

# Gefühl von Freiheit und Weite

**AUSSTELLUNG** 93 Kunstschaaffende folgen Ruf zur „Partizipation“ im ehemaligen Autohaus am Hauptbahnhof

Von  
Natacha Olbrich

**MAINZ.** Die Ausstellungsfläche im ehemaligen Autohaus am Hauptbahnhof West ist gigantisch: 7000 Quadratmeter stehen den Künstlern der PART Kunstschau bis zum 28. April zur Verfügung, um mit Gemälden, Installationen und Skulpturen gefüllt zu werden. „Wir sind größer als die Schirm in Frankfurt“, meinte Oliver Kelm, der die Ausstellung gemeinsam mit anderen Künstlern von PENG (Gesellschaft zur Förderung von Design, Kunst und Kommunikation) organisiert hat.

Diese enorme Größe sorgte bei den Veranstaltern für große Freude, bot sie doch die Möglichkeit, Künstlern aus ganz Deutschland, ja sogar europaweit einen offenen Raum zur Präsentation ihrer Kunstwerke zur Verfügung zu stellen. So entstand die Idee zu PART: Eine kleine Gruppe Mainzer Künstler startete im Frühjahr einen „Aufruf zur Partizipation“, bei dem sich Künstler aus allen Gattungen bewerben konnten. 93 Kunstschaaffende wurden ausgewählt und reisten in der vergangenen Woche an, um ihre Kunstwerke aufzubauen.

„Unser Ziel war, Künstler aus der gesamten Szene einzubeziehen, generationen- und gattungsübergreifend“, erklärte Thomas Richartz, der ebenfalls zum Organisationsteam von PENG gehört. Die Auswahl der ausgestellten Kunstwerke sei nicht ganz ohne Diskussionen abgelaufen, aber das gehöre eben dazu, wenn eine Gruppe kreativer Menschen zusammensitze. Wichtig sei den Kuratoren



Nicole Goedecker hat in ihre Installation „Zeit und Raum“ sogar den durch die Decke tropfenden Regen eingebaut.  
Foto: hbz/Kristina Schäfer

das Thema „Partizipation“ gewesen, eine starke Verbindung des Ortes mit dem Kunstwerk und dem Publikum. „Hierfür ist das Autohaus einfach perfekt“, schwärmte Hermann Reckna-

gel, der im Team für die Pressearbeit zuständig ist. „Es bietet nicht nur große freie Flächen, sondern wirkt durch die unterschiedliche Beschaffenheit der Räume auch inspirierend.“ So

finden sich in einer großen, hellen Halle mehrere Meter große Installationen und erzeugen ein Gefühl von Freiheit und Weite, während in einem dunklen, engen Raum durch verstörende

Gemälde und von der Decke baumelnde Skulpturen eine beklemmende Wirkung erzielt wird.

Obwohl sich das Autohaus in einem teilweise maroden Zustand befindet, sind die Künstler restlos begeistert von diesem ungewöhnlichen Ausstellungsort. Nicole Goedecker hat sogar spontan den durch das undichte Dach tropfende Regen in ihre Installation „Zeit und Raum“ eingebaut: Über eine meterlange Folienbahn lässt sie das Wasser auf eine Schicht Erde laufen, auf der Tänzerin Mareike Buchmann heute Abend während einer Performance ihre Spuren hinterlassen soll. Hinterlassene Spuren sind auch Thema ihrer Stuhl-Skulpturen, deren Sitzflächen aus nasser Erde von Menschen „besessen“ und so ganz individuell gestaltet wurden.

Auch den beiden jungen Künstlern Yannik Hofmann und Christopher Wild kam die Weitläufigkeit der Ausstellungsfläche zugute. Sie schufen einen kleinen Privatraum innerhalb des großen öffentlichen Raums, ein geschlossener Kubus, der durch eine Tür betreten werden kann und in dem ein Schreibtisch mit einem Computer darauf steht. Doch der Schein des Privaten trügt: Bereits beim Betreten des Raums wird der Betrachter per Webcam und mithilfe eines Gesichtserkennungsprogramms live im Internet gezeigt. Der Beobachter beobachtet sich also selbst und kann nichts dagegen tun. „Wir wollten die Grenzüberschreitung zwischen privatem und öffentlichem Raum verdeutlichen, wie sie heute in Social Networks üblich ist“, erklärte Hofmann.